

N i e d e r s c h r i f t

(BildungA/001/2018)

über die 1. Sitzung des Bildungsausschusses am Donnerstag, dem 01.02.2018, 16:00 - 17:40 Uhr, Ratssaal, Rathaus

Die Vorsitzende eröffnet um 16:00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Bildungsausschuss genehmigt nach erfolgten Änderungen und Ergänzungen die nachstehende Tagesordnung:

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

1. Mitteilungen zur Kenntnis
Protokollvermerk
- 1.1. Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge 40/137/2018
Kenntnisnahme
- 1.2. Antragsstellung zur Verlängerung der Teilnahme am ESF-Förderprogramm „Bildung integriert“ IV/BB/019/2018
Kenntnisnahme
- 1.3. Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung: Stadtweite Befragung aller Kindertageseinrichtungen und Ganztagesbetreuungsangebote durch die Jugendhilfeplanung 51/151/2017
Kenntnisnahme
- 1.4. Ergebnisse des Dyskalkulieprojektes 1. Durchgang Schuljahr 2016/2017 513/011/2017
Kenntnisnahme
Protokollvermerk
- 1.5. Sachstand Schule für Kranke; Anfrage von Herrn Stadtrat Professor Dr. Moll
Protokollvermerk
2. Erfahrungsbericht: Lernen in einer Flexiblen Eingangsstufe an der Grundschule Tennenlohe 40/140/2018
Kenntnisnahme
3. Erlanger KULTURFÜCHSE 47/048/2018
Protokollvermerk Kenntnisnahme
4. Namensgebung des Sonderpädagogischen Förderzentrums Erlangen als "Otfried-Preußler-Schule" ab Schuljahr 2018/2019 40/139/2018
Beschluss
5. Bedarf an Unterrichts- und Veranstaltungsräumen der Volkshochschule Erlangen für das vhs-Lesecafé sowie für Seminar- und Werkräume im Kunst- und Kreativbereich 43/046/2017
Beschluss
Protokollvermerk

6. Anfragen

TOP 1

Mitteilungen zur Kenntnis

Sachbericht:

Protokollvermerk:

Es werden folgende Mitteilungen mündlich zur Kenntnis gegeben:

1. Frau Vorsitzende Pfister begrüßt Herrn Bernhard Gerkens, Vertreter der Fraktion Grüne Liste als neues Mitglied im Bildungsausschuss.
2. Frau Vorsitzende Pfister teilt zu einer Anfrage von Herrn Professor Dr. Moll bezüglich der Schule für Kranke mit, dass die Tagesordnung um diesen Punkt ergänzt wird.
3. Frau Referentin Steinert-Neuwirth berichtet über eine große und gelungene Veranstaltung bzw. Workshop an der Ernst-Penzoldt-Mittelschule mit dem Titel „Qualifizierte Praktika“. Es waren zahlreiche Teilnehmer/innen aus verschiedenen Bereichen, wie z. B. Verwaltung (Übergangsmanagement, Stadtjugendamt), Schule (Schulräte, Schulleitung, Lehrkräfte, Elternbeiräte), GGFA, JAZ e.V., Industrie- und Handelskammer anwesend. Über den weiteren Fortgang bzw. die Ergebnisse des nächsten Workshops wird im Bildungsausschuss berichtet.
4. Frau Referentin Steinert-Neuwirth unterrichtet die Mitglieder des Bildungsausschusses über eine Problematik, von der die Stadtbibliothek betroffen ist.

Die Stadtbibliothek benutzt in ihrem Bibliothekskatalog Buch-Cover von Amazon, was von einigen Erlangerinnen und Erlangern kritisiert wurde.

Da die Verwaltung und die Stadtbibliothek diese Kritik sehr ernst nehmen, wird gegenwärtig an einer technischen Lösung gearbeitet, um die Präsenz der Amazon-Verlinkung im Katalog zu reduzieren. Für diese technische Lösung werden aber primär Zeit - und unter Umständen zu einem späteren Zeitpunkt auch Geldressourcen benötigt.

TOP 1.1

40/137/2018

Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge

Sachbericht:

Die beiliegende Übersicht zeigt den Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge zum 17.01.2018.

- Anlagen:**
- 1 Übersicht**
 - 1 Fraktionsantrag Nr. 002/2018 (CSU-Fraktion) vom 11.01.2018**
 - 1 Fraktionsantrag Nr. 113/2017 (SPD-Fraktion) vom 17.10.2017**

Ergebnis:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.2

IV/BB/019/2018

**Antragsstellung zur Verlängerung der Teilnahme am ESF-Förderprogramm
„Bildung integriert“**

Sachbericht:

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Februar 2015 die Förderrichtlinien für das Programm „Bildung integriert“ veröffentlicht. Ziel des Bundesprogramms ist es, Kommunen den Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements sowie eines Bildungsmonitorings zu ermöglichen. Mit Stadtratsbeschluss vom 30.04.2015 wurde die Verwaltung beauftragt, einen Förderantrag zu stellen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligte den eingereichten Förderantrag der Stadt Erlangen für einen Zeitraum vom 01.09.2015 bis 31.08.2018.

Im Juli 2017 gab das Bundesministerium bekannt, dass bereits am Programm „Bildung integriert“ beteiligte Kommunen zur Vertiefung und Stabilisierung aufgebauter Monitoring- und Managementstrukturen eine Verlängerung um weitere zwei Jahre beantragen können. Der Antrag auf Verlängerung der Förderung für die Projektlaufzeit vom 01.09.2018 bis 31.08.2020 ist sechs Monate vor Laufzeitende (31.08.2018) zu stellen.

Ziele des Bundesprogramms „Bildung integriert“

Mit „Bildung integriert“ soll ein Beitrag geleistet werden

- bildungspolitische Entscheidungen datenbasiert und damit zielgenau zu treffen und so
- vorhandene Mittel möglichst effizient einzusetzen,
- die Beratungs- und Angebotsstrukturen im Bildungsbereich transparenter zu gestalten sowie
- qualitative und quantitative Verbesserungen der Angebotsstrukturen im Sinne einer stärkeren Ausrichtung auf die Nutzerinnen und Nutzer zu erreichen und dadurch
- die Bildungsbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger und die Zugänge zu passgenauen Angeboten zu verbessern und so
- langfristig den Standort zu stärken, Fachkräfte (weiter) zu qualifizieren und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Einreichung eines Verlängerungsantrags durch das Bildungsbüro

Gemäß den weiter geltenden Förderrichtlinien „Bildung integriert“ sind folgende für einen Verlängerungsantrag notwendigen Unterlagen einzureichen:

- eine Vorhabenbeschreibung im Umfang von max. 10 Seiten;
- Wissenschaftliche und technische Arbeitsziele und ein Verwertungsplan gemäß der Richtlinien für Zuwendungen auf Ausgabenbasis;
- Arbeits- und Zeitplan und ressourcenbezogene Arbeitsplanung, aus der die Personenmonate für die im Vorhaben geplanten Arbeiten je Beschäftigter/Beschäftigtem nach Arbeitspaketen hervorgehen;
- Darstellung der Arbeitsteilung und der Zusammenarbeit mit Dritten;

- Angaben zur Höhe der (zusätzlichen) Ausgaben des Vorhabens; Eigen- und/oder Drittmittel sind gesondert auszuweisen;
- Erklärung der Notwendigkeit der Zuwendung;

Das Bildungsbüro wird die entsprechenden Unterlagen vorbereiten und fristgerecht einreichen.

Nutzen der Verlängerung des Programms „Bildung integriert“

Durch die zweijährige Verlängerungsphase können bereits aufgebaute Management- und Monitoringstrukturen verstetigt und die Bildungsberichterstattung durch Teilberichte und weitere Gesamtbildungsberichte ergänzt und weiterentwickelt werden. Zudem ist mit der Förderung eine weitere Zusammenarbeit mit der Transferagentur für kommunales Bildungsmanagement, die seit 2015 bei der Europäischen Metropolregion angesiedelt ist, verbunden.

Durch das Förderprogramm „Bildung integriert“ werden Arbeitgebergesamtkosten und Reisekosten für die Stellen Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring im Bildungsbüro zu je 50% kofinanziert. Die Arbeitgebergesamtkosten betragen für den beschriebenen Zeitraum insgesamt 262.945,36€¹. Dienstreisen werden bis zu 13.000€ gefördert. Demnach ist bei Bewilligung des Verlängerungsantrags mit einer Förderung in Höhe von 137.972,68€ zu rechnen.

Projektlaufzeit 01.09.2018 bis 31.08.2020	Kosten
Arbeitgebergesamtkosten Management und Monitoring	262.945,36€
Reisekosten	13.000,00€
Summe gesamt	275.945,36€
Zu erwartende Ko-Finanzierung in Höhe von 50%	137.972,68€

Ergebnis:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.3

51/151/2017

Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung: Stadtweite Befragung aller Kindertageseinrichtungen und Ganztagesbetreuungsangebote durch die Jugendhilfeplanung

Sachbericht:

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Bedarfsplanung im Bereich Kindertagesbetreuung arbeitet die Jugendhilfeplanung aktuell an folgenden Schwerpunkten:

1. Überprüfung der im Jahr 2012 vom Stadtrat beschlossenen Bedarfskorridore für U3-

¹ Berechnet nach Durchschnittswerten pro Monat (inkl. Jahressonderzahlungen und Leistungsentgelte. Exkl. Tarifierhöhungen und Stufenvorrückungen)

- Betreuungsplätze (stadtweit und kleinräumig)
2. Entwicklung von Bedarfskorridoren für den Bereich Ganztagesbetreuung von Kindern im Grundschulalter (schulsprengelbezogen und stadtweit)
 3. Vorbereitung der ersten Sprengelkonferenz an der Pestalozzischule (Pilotprojekt) (Bedarfsplanung Ganztagesbetreuung für Kinder im Grundschulalter)
 4. Erarbeitung einer Übersicht der *realen* Belegung und der *realen* Wartelisten in den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung
 5. Abbildung der Wanderungsbewegung im Bereich der Kindertagesbetreuung (Wo wohnen die Kinder, die eine bestimmte Einrichtung besuchen? In welche Einrichtung gehen Kinder, die in einem bestimmten Planungsbezirk wohnen?)
 6. Planerische Begleitung des Ausbaus für Plätze der Kindertagesbetreuung in der Stadt Erlangen (U3-, Kindergarten- und Grundschulalter)
 7. Vorbereitende Arbeiten für die Bestandsberichterstattung 2018

Im Rahmen dieser Schwerpunkte werden ab 21.11.2017 von der Jugendhilfeplanung alle Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, die auf der Grundlage des BayKiBiG Kinder im U3-, Kindergarten- oder Grundschulalter betreuen dürfen, schriftlich befragt.

Dabei wird die fachliche Expertise der Einrichtungsleitungen (freie und städtische Trägerschaft) zu Belegung und Bedarf zusammen mit der realen Belegung und Warteliste der Einrichtung (Adresse und Geburtstag der Kinder) abgefragt. Die Vorgehensweise ist nach aktueller Prüfung der städtischen Datenschutzbeauftragten nach den Bestimmungen des BayKiBiG und SGB VIII datenschutzrechtlich zulässig. Bei den Mittagsbetreuungen und Ganztageszügen der Erlanger Sprengelgrundschulen wird nach Absprache mit dem Staatlichen Schulamt die fachliche Einschätzung zu Belegung und Bedarf erhoben.

Anschließend werden die erhobenen Daten in der EDV erfasst und ausgewertet. Ergebnisse der Befragung werden qualitativ bei Expertengesprächen für den U3-Bereich und in folgenden Schulsprengelgesprächen vertieft und in der Planungsgruppe Kindertagesbetreuung besprochen.

Die Planungsgruppe Kindertagesbetreuung wurde über die anstehende Befragung informiert.

Ergebnis:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.4

513/011/2017

Ergebnisse des Dyskalkulieprojektes 1. Durchgang Schuljahr 2016/2017

Sachbericht:

Zahlen:

Das „Präventionsprojekt Dyskalkulie“ startete als Pilotprojekt im September 2016 an **drei Erlanger Grundschulen**. 8 Kinder der Grundschule Büchenbach-Nord Mönaschule, 4 Kinder der Grundschule an der Brucker Lache und 4 Kinder der Heinrich-Kirchner-Schule nahmen an dem Projekt teil. Die Gruppe der 16 teilnehmenden Kinder setzte sich aus 4 Jungen und 12 Mädchen zusammen.

Insgesamt wurden **16 Zweitklässler*innen** in Kleinstgruppen (zu je 2 Schülern) zweimal die Woche je 45 Minuten gefördert. Die Förderung wurde durch **8 besonders geschulte** und über das Schuljahr hinweg fachlich speziell begleitete **Lehrkräfte** geleistet.

So konnten im Schuljahr 2016/2017 insgesamt **445 Fördereinheiten** stattfinden.

Die reinen **Honorar- und Materialkosten** des ersten Durchgangs beliefen sich auf **13.209,54€**.

Hier ist zu erwähnen, dass erheblich mehr personelle Ressourcen in dieses Projekt flossen. Die beteiligten Förderkräfte, Schulpsychologen, Beratungslehrkräfte und Mitarbeiter der Integrierten Beratungsstelle nahmen unentgeltlich in Summe an mehr als 160 Stunden Besprechungen (Supervision, Schulungen etc.) teil. Hinzu kommen noch Vor- und Nachbereitungsarbeit sowie Arbeitstreffen der Schulpsychologin, Beratungslehrerin und dem Vertreter der Beratungsstelle. All diese zusätzlichen Leistungen erfolgten entweder im Rahmen der „normalen“ Arbeitszeit (Beratungsstelle) oder wurden mit zwei einzelnen Lehrerwochenstunden durch das Schulamt unterstützt.

Vorgehen:

Alle Lehrer*innen der teilnehmenden Schulen konnten Kinder mit Rechenproblemen an die zuständigen Kolleginnen melden. Mit dem Einverständnis der Eltern fand eine psychometrische Eingangstestung statt. Zusätzlich wurde die Einschätzung der unterrichtenden Lehrkräfte abgefragt. Für das Projekt wurden Kinder mit durchschnittlichem kognitivem Niveau und unterdurchschnittlichen mathematischen Leistungen berücksichtigt.

Nach Zustimmung der Eltern startete die Förderung zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 und die Kinder erhielten 2 Fördereinheiten à 45 Minuten in Zweiergruppen.

Um einen aktuellen Leistungsstand zu erfassen, wurden gegen Ende des Schuljahres alle teilnehmenden Kinder erneut getestet und zusätzlich zum Projekt befragt. Im Verlauf des Projektes kam es bei drei Kindern zum Abbruch der Förderung, so dass diese nicht in der Auswertung berücksichtigt werden konnten. Gründe für die Abbrüche waren unter Anderem unzureichende Mitwirkung und andere schwerwiegende Probleme/Erkrankungen.

Ergebnisse:

Quantitative Ergebnisse:

Bevor auf die einzelnen Werte eingegangen wird, ist es wichtig anzumerken, dass sich der Maßstab der Testverfahren von der ersten zur zweiten Testerhebung hin verschärft hat. Am Ende der ersten Jahrgangstufe wurden die Kinder mit anderen Kindern aus der ersten Klasse verglichen und nur im Zahlenraum bis 20 getestet. Bei der Abschlusstestung wurden Zahlen und Rechenoperationen (auch Multiplikation und Division) im Zahlenraum bis 100 abgefragt und die teilnehmenden Kinder mit dem Leistungsstand von Kindern zum Ende der zweiten Klasse verglichen.

In Abbildung 1 werden die Unterschiede zwischen den zwei Testungen mittels standardisierten Werten (T-Werte) dargestellt. Die positiven Werte stellen eine individuelle Verbesserung dar, die negativen eine Verschlechterung. Wie eindrücklich zu sehen ist, haben sich 10 der 13 Kinder verbessert. Je höher die Werte sind, desto größer ist die Veränderung. Ohne Förderung wären keine bzw. gleichviel positive und negative T-Wert-Unterschiede zu erwarten gewesen. Die vorwiegend positiven Veränderungen sind statistisch signifikant auf die Förderung zurückzuführen.

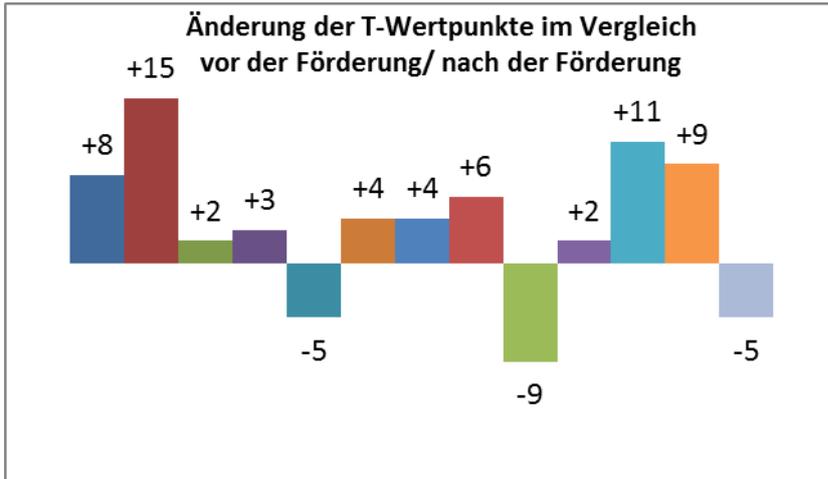


Abbildung 1: Änderung der T-Wertpunkte im Vergleich vor der Förderung/ nach der Förderung

Werden nicht nur die einzelnen Werte, sondern das Gesamtbild bzgl. der Kriterien für eine Rechenstörung betrachtet, wird auch hier eine Verbesserung bei den teilnehmenden Kindern deutlich. Erfüllten zu Beginn der Förderung noch 61,5 % die Kriterien einer Dyskalkulie (8 Kinder) waren es am Ende der Förderung nur noch 38,5 % (5 Kinder) die diese Kriterien erfüllten (s. Abb. 2). Zwei von diesen drei Kindern wiesen immer noch eine Rechenschwäche auf, konnten sich aber aus dem Bereich einer Störung „herausverbessern“. Ein Kind konnte sich in den Normbereich verbessern und wies somit laut Testung keine unterdurchschnittliche mathematische Leistung mehr auf.

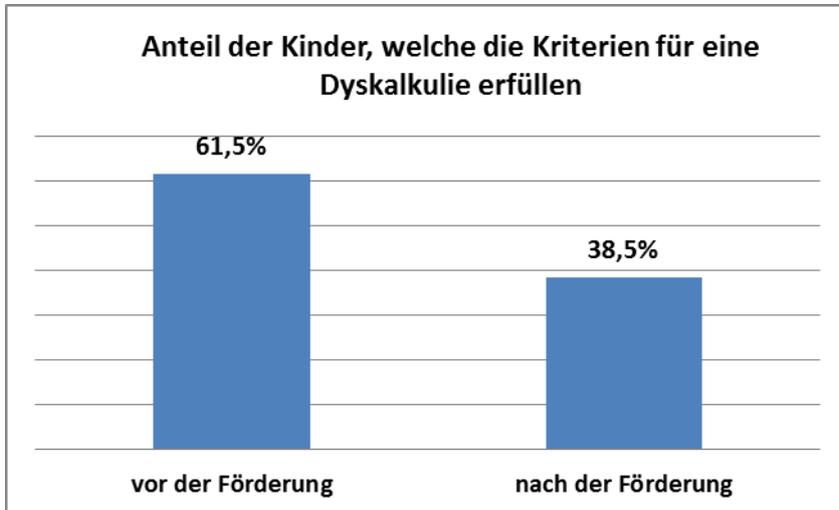


Abbildung 2: Anteil der Kinder, welche die Kriterien für eine Dyskalkulie erfüllen

Wie Abbildung 3 verdeutlicht, erzielten alle teilnehmenden Kinder vor Beginn der Förderung unterdurchschnittliche Werte in dem neuropsychologisch fundierten Testverfahren. Nach Abschluss der Förderung erzielten zwar immer noch 8 der 13 Kinder unterdurchschnittliche Werte, was aber auch bedeutet: Mehr als 38 % der Kinder haben sich in einen durchschnittlichen Bereich hinein verbessert. Hier ist zudem anzumerken, dass die Kinder bei der Abschlusstestung (vgl. weiter oben) mit schwereren Aufgaben getestet wurden.

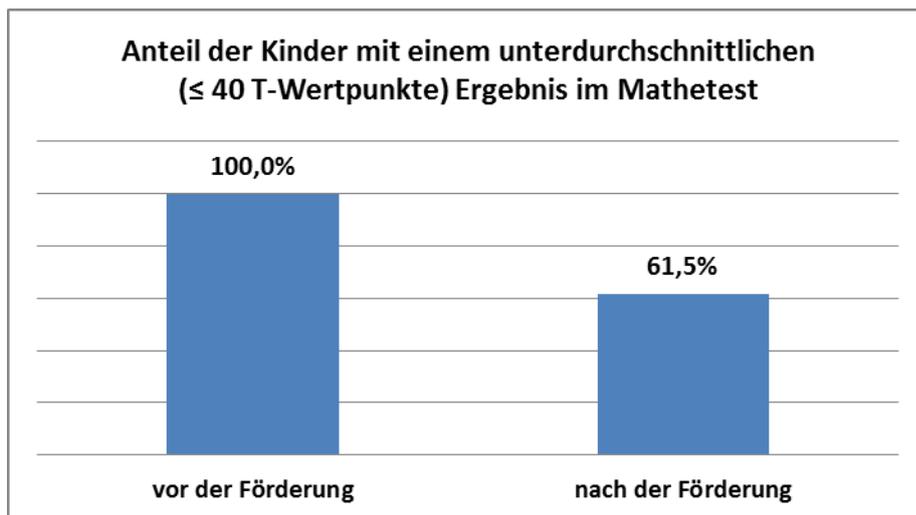


Abbildung 3: Anteil der Kinder mit einem unterdurchschnittlichen (≤ 40 T-Wertpunkte) Ergebnis im Mathetest

Qualitative Ergebnisse:

Gegen Ende des ersten Projektdurchlaufes wurden die Kinder zu verschiedenen Bereichen befragt. Auf die Frage „Was kannst du jetzt richtig gut und was ist das für ein Gefühl?“ gaben die Kinder antworten wie:

- „Ich kann Plus und Minus viel besser.“
- „Bei Plus geht's ohne Hundertertafel.“
- „Das Mal kann ich bis 100 und Geteilt ist noch schwer.“
- „Es ist ein gutes Gefühl. Ich traue mich auch, schwierige Aufgaben zu rechnen.“
- „Es ist ein schönes Gefühl, etwas zu können.“

Im Original auch:

Was ist das für ein Gefühl?	Per fesse.
-----------------------------	------------

Abbildung 4: Ausschnitt eines Rückmeldebogens

Dass viele Kinder ihre tatsächlichen Leistungen (trotz einer Verbesserung bei noch bestehendem Unterstützungsbedarf) realistisch einschätzten, zeigen die Antworten auf die Frage: „**Wenn du in deiner Klasse Mathe machst – wie geht es dir da (evtl. wie war das früher?)**“.

Die Kinder antworteten mit:

- „Manchmal gar nicht gut und manchmal fühle ich mich gut.“
- „Früher war es schwer, jetzt geht es leichter.“
- „Besser als früher, aber ich bin noch nicht so gut.“
- „Jetzt gut: Ich melde mich oft; Früher: schlecht; da hatte ich Angst, dass ich etwas Falsches sage.“

Auf die Frage **Was würdest du Kindern raten, die in Mathe nicht so gut zurechtkommen?** Gaben Kinder Antworten wie:

- „Ich würde den Kindern mit Problemen helfen.“
- „Sich helfen lassen.“
- „Ich würde anderen helfen; sie sollen sich Hilfe holen und nicht ausrasten.“

Bei Nachfrage, ob sich rückblickend etwas verändert habe, gaben die Kinder folgende Antworten: „Ich kann Malaufgaben.“; „Ich fühle mich sicher.“; „Mathe fällt mir jetzt leichter.“; „Ich mag jetzt Mathe, weil ich jetzt viele Sachen gelernt habe.“; „Ich traue mich mehr.“; „Ich habe mich verbessert in Mathe.“; „Ich melde mich mehr.“; „Ich mache Mathespiele.“; „Bei Proben kann ich jetzt schwere Sachen.“; „Ich bin jetzt besser.“; „Am Anfang war es schwer, jetzt ist es für mich viel einfacher; erst habe ich mich „dusselig“ gefühlt und jetzt nicht mehr“; „Mathe kann ich viel besser, ich kann besser Plus und Minus rechnen.“

Im Originalschriftbild:

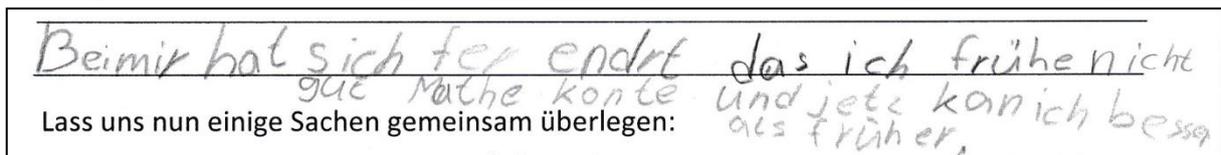


Abbildung 5: Antwort eines Kindes auf die Frage was sich durch die Förderung geändert hat

Förderbeispiele:

Das folgenden Beispiel von Sabine (Name geändert): gibt einen exemplarischen Einblick in die Arbeit einer Fördergruppe. Die Förderung und Entwicklung des Mädchens wird skizziert.

Sabine (Name geändert):

1. Ausgangssituation - September 2016

Sabine zeigte:

- Unsicherheiten bei „rechts“ und „links“ Unterscheidung,
- unübersichtliche Heft- und AB-einteilung,
- Unklarheiten beim Zahlenstrahl,
- Unsicherheit beim Vorwärts- und Rückwärtszählen,
- Unsicherheit bei Z und E Unterscheidung / Orientierung am Zahlenstrahl,
- Unsicherheit beim Erfassen von Mengen,
- Probleme bei der Zahlzerlegung
- Schwierigkeiten beim Entnehmen von Rechenoperationen aus Bildern

generell:

- mochte sie das Fach Mathematik nicht und brachte dies auch zum Ausdruck,
- war sie sehr unruhig, zappelig, verspielt und unkonzentriert

2. Durchführung / Veränderung / Mitarbeit (Bericht der Lehrerin)

Anfangs machte ich nur „Spiele“ (Mengen erkennen; Blitzspiel; Wie viele Finger sind unter dem Tisch?), sodass Sabine öfters sagte: „Wir rechnen ja gar nicht. So macht Mathe Spaß und ich kann alles!“

Regelmäßig druckten wir mit den Fingern Bilder nach einem vorgegebenen Plan (rechts - links - oben - unten Problematik)

→Sabine sollte die schon erkennbaren Negativmuster gegenüber dem Fach abbauen!

Seit Ende der Herbstferien kam Sabine immer mit Begeisterung in den zusätzlichen Förderunterricht. Günstig war auch, dass sie sich mit einem anderen Mädchen aus der Fördergruppe eng befreundete.

Im sozial-emotionalen Bereich war sehr schnell und nachhaltig eine positive Veränderung spürbar. Sie zeigte bis zum Ende der Förderung eine sehr gute Mitarbeit.

3. Endsituation - Juli 2017

Sabine ist wesentlich sicherer im Umgang mit Rechenoperationen geworden! Sie beherrscht nun Addition und Subtraktion mit Übergang im Zahlenraum bis 100.

Es kommt aber leider noch zu Flüchtigkeitsfehlern, die von Sabines Unkonzentriertheit und Fahrigkeit herrühren.

Die Einführung des kleinen Einmaleins hat Sabine mit großem Interesse aufgenommen und sie hat mit Begeisterung die durchgenommenen Reihen gelernt.

Sabine ist immer noch zappelig und unkonzentriert bzw. verträumt/verspielt. Sie ist sich dessen aber mehr bewusst, sodass sie versucht „genauer nachzudenken“.

Fazit:

- Sabine wurde insgesamt stabilisiert,
- die Negativhaltung dem Fach Mathematik gegenüber hat sich aufgelöst,
- sie begegnet neuem Mathestoff positiv und neugierig,
- sie hat weiterhin Schwierigkeiten (Konzentration, Lateralität), aber ist für neue Inhalte offen.

Mathematiknote: 3

Zusammenfassung und Schlussfolgerung:

Das Pilotprojekt zur Dyskalkulieprävention wurde in Zusammenarbeit von Schule und Jugendamt durchgeführt und erzielte positive Ergebnisse. Es half Kindern, ihre mathematischen und psychischen Schwierigkeiten/Belastungen zu verringern. Sowohl die Kinder als auch die teilnehmenden Förderlehrkräfte sahen klar die Verbesserungen, die eine Mehrheit der Teilnehmer*innen erzielen konnten.

Um die Ergebnisse dieses ersten Projektjahres zu verifizieren, startete das Pilotprojekt zum Schuljahr 2017/2018 unter den gleichen Rahmenbedingungen zu einem zweiten Durchlauf.

Wichtig ist an dieser Stelle, darauf hinzuweisen, dass lediglich nur ein Teil der Erlanger Grundschulen teilnehmen konnte und selbst an diesen drei Schulen der Bedarf größer war, als das Pilotprojekt abdecken konnte. So ist der aktuelle Stand der, dass nur ein ausgewählter Schülerkreis in der Lage war von diesem Projekt zu profitieren.

Die Pilotphase ist mit Ablauf des Schuljahres 2017/2018 beendet. Es stellt sich die Frage, wie das „Präventionsprojekt Dyskalkulie“ weitergeführt werden soll. Kann dieses Projekt allen Erlanger

Grundschulen angeboten werden? Kann folglich diese Förderung allen „betroffenen“ Schülern bzw. deren Eltern Angeboten werden?

Grundsätzlich fällt die Vermittlung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen in den Verantwortungsbereich des Systems Schule. Bei dem Pilotprojekt handelt es sich um eine freiwillige Leistung der Stadt Erlangen. Eine Weiterführung über die Pilotphase erfordert nach Ansicht der Verwaltung die Einbeziehung aller Grundschulen in Erlangen.

Von schulischer Seite wird das Projekt durch Frau Rödl und Frau Feder-Scherbaum betreut. Herr Meyer (Integrierte Beratungsstelle Stadt Erlangen) begleitet das Projekt mit seiner Expertise als Dyskalkulietherapeut. Bei Fragen zum Projekt können sich Interessierte jederzeit an Herrn Meyer unter der Telefonnummer 09131-862295 wenden.

Protokollvermerk:

Die Mitteilung zur Kenntnis wird auf Antrag von Frau StRin Radue zum Tagesordnungspunkt erhoben.

Ergebnis:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.5

Sachstand Schule für Kranke; Anfrage von Herrn Stadtrat Professor Dr. Moll

Sachbericht:

Protokollvermerk:

Die Tagesordnung wird um eine weitere mündliche Mitteilung ergänzt.

Frau Referentin Steinert-Neuwirth teilt zu einer Anfrage von Herrn Stadtrat Professor Dr. Moll zum Sachstand „Schule für Kranke“ Folgendes mit:

In den letzten Wochen wurden zahlreiche Gespräche auf verschiedenen Ebenen mit den entsprechenden Institutionen geführt. Es liegen derzeit noch keine Ergebnisse vor, jedoch werden Rückmeldungen erwartet.

Die Verwaltung wird die Mitglieder des Ausschusses bzw. die Fraktionen nach Vorliegen der Ergebnisse über den aktuellen Sachstand informieren.

Ergebnis:

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 2

40/140/2018

Erfahrungsbericht: Lernen in einer Flexiblen Eingangsstufe an der Grundschule Tennenlohe

Sachbericht:

Der Grundschule Tennenlohe wurde zum Schuljahr 2016/2017 das Schulprofil Flexible Grundschule verliehen.

In der Flexiblen Grundschule, einer Kooperation des Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit der Stiftung Bildungspakt Bayern, werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 in einer jahrgangsgemischten Eingangsstufe unterrichtet. Dabei haben sie die Möglichkeit, dort ein, zwei oder drei Jahre zu verweilen.

Das als Schulversuch angelegte Konzept der Flexiblen Grundschule startete im Schuljahr 2010/2011 und war zunächst auf drei Jahre angelegt. Eine der Aufgaben des Schulversuchs war es, didaktische Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler zu erarbeiten und in der Praxis umzusetzen. Weiterhin wurden Möglichkeiten der individuellen Lernstandsdiagnostik und differenzierte Formen der Lernstands- und Leistungserhebung erprobt.

Bei Schulen, die das Schulprofil Flexible Grundschule umsetzen, steht die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes - mit seinen Talenten und Interessen –vom ersten Schultag an im Mittelpunkt. Dabei wird die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler stets als Chance für ein gemeinsames Lernen von- und miteinander gesehen. Die schulerfahrenen Zweitklässler erleichtern als Tutoren in den jahrgangsgemischten Klassen den Erstklässlern den Schuleinstieg. Zudem bauen die verstärkt eingesetzten kooperativen Arbeitsformen die sozialen Kompetenzen weiter aus. Individuell abgestimmte Lernangebote tragen dem unterschiedlichen Lernstand und Lerntempo Rechnung. Die flexible Verweildauer von ein, zwei oder drei Jahren gibt jedem Schüler in der Eingangsstufe die Chance, in Lesen, Schreiben und Mathematik stabile Grundkenntnisse zu erwerben und darauf aufbauend die dritte und vierte Jahrgangsstufe zu besuchen.

(Informationen der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern sowie des isb.bayern entnommen)

Über die praktische Umsetzung an der Grundschule Tennenlohe berichtet die Leiterin Frau Christa Egelseer im Bildungsausschuss.

Ergebnis:

Der Bericht der Leiterin der Grundschule Tennenlohe Frau Christa Egelseer dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 3

47/048/2018

Erlanger KULTURFÜCHSE

Sachbericht:

Die Erlanger KULTURFÜCHSE sind ein Programm der drei Kooperationspartner Kulturamt (Abt. Bildende Kunst, Kunstpalais und Städtische Sammlung), Theater Erlangen und Hermann-Hedenus-Grundschule.

Langfristiges Ziel des Projekts ist es, Kindern einen nachhaltigen und offenen Zugang zu kulturellen Ausdrucksformen zu ebnet, der prägend für das weitere Leben der Kinder ist. Dies gelingt nur über den Aufbau von persönlichen Beziehungen.

Kontinuierlich über die gesamte Grundschulzeit gestreckt lernt jedes Kind beide Kulturinstitutionen intensiv kennen. Jedes Kind erlebt Theater und Bildende Kunst, wird mit Methoden der Bildenden Kunst und des Theaterspielens vertraut gemacht. Nach zwei Jahren weiß jedes Kind beide Institutionen in der Innenstadt zu finden, weiß, was es dort erleben und erfahren kann. Am Ende hat es sich seinen Begriff von „Kultureller Heimat“ erarbeitet, kann sich selbstständig für Kunst und Kultur begeistern, kann abwägen und sich eigenständig für sie entscheiden

Protokollvermerk:

Die Vorsitzende und die Mitglieder des Bildungsausschusses bitten um Übersendung der Präsentation und der Kostenaufstellung an die Fraktionen.

Ergebnis:

Der mündliche Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 4

40/139/2018

Namensgebung des Sonderpädagogischen Förderzentrums Erlangen als "Otfried-Preußler-Schule" ab Schuljahr 2018/2019

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Das Sonderpädagogische Förderzentrum Erlangen erhält den amtlichen Schulnamen: Otfried-Preußler-Schule, Sonderpädagogisches Förderzentrum Erlangen.

Die Schulfamilie trägt sich schon seit längerem mit dem Wunsch, der Schule einen neutralen, positiv besetzten Namen zu verleihen mit dem sich alle Mitglieder der Schulfamilie identifizieren können. Die Gesamtlehrerkonferenz sowie das Schulforum haben sich einstimmig für den neuen Schulnamen entschieden.

„Otfried Preußler - Schriftsteller und Pädagoge

Otfried Preußler hat als praktischer Pädagoge begonnen und zwar als Volksschullehrer, der er bis 1970 geblieben ist. Als Schulmeister, wie er sich selbst voller Stolz bezeichnet, hat er sein bevorzugtes Publikum kennengelernt, die Kinder. Auch als Schriftsteller ist er praktischer Pädagoge geblieben; obzwar er die Kinderliteratur nicht als verlängerten Arm der Schule missverstanden sehen möchte, gehen von seinen Büchern elementare pädagogische Impulse aus, vor allem in den Bereichen der sprachlichen und emotionalen Bildung, hauptsächlich jedoch im Hinblick auf die Entwicklung und Pflege der kindlichen Phantasie. Seine Angebote als Geschichtenerzähler sind Spielwiesen für die Phantasie.

Bezeichnend für die pädagogische Qualität seiner Bücher ist, dass mit ihrer Hilfe gerade im heilpädagogischen Bereich nachweisbare Erfolge erzielt werden konnten, etwa bei sprech- und hörgeschädigten Kindern, bei verhaltensgestörten Mädchen und Buben und bei der Betreuung von Legasthenikern. In zahlreichen Reden, Aufsätzen und Interviews hat sich Otfried Preußler auch theoretisch zu Wort gemeldet, als Anwalt der Kinder und als pädagogischer Mahner.¹

¹ <http://www.preussler.de/wirken/otfried-preussler-schulen/>

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Nach Art. 29 Abs. 1 Satz 3 BayEUG ist für eine Namensänderung von Schulen die Zustimmung des Sachaufwandsträgers erforderlich.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Die Schule beantragte mit Schreiben vom 08.01.2018 bei der Regierung von Mittelfranken die Änderung ihrer Schulbezeichnung und mit Schreiben vom 09.01.2018 die nötige Zustimmung des Sachaufwandsträgers.

Die Lehrerkonferenz sowie das Schulforum haben der neuen Namensgebung bereits zugestimmt. Durch die Regierung von Mittelfranken ist eine Rechtsverordnung zum kommenden Schuljahr 2018/2019 zu erlassen, mit der die neue Schulbezeichnung wirksam wird.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Ergebnis/Beschluss:

Das Sonderpädagogische Förderzentrum erhält den Namen in „Otfried-Preußler-Schule“.

Abstimmung:

einstimmig angenommen

mit 11 gegen 0

TOP 5

43/046/2017

Bedarf an Unterrichts- und Veranstaltungsräumen der Volkshochschule Erlangen für das vhs-Lesecafé sowie für Seminar- und Werkräume im Kunst- und Kreativbereich

Sachbericht:

Die Nutzung mehrerer Unterrichtsräume ist für die Volkshochschule der Stadt Erlangen aktuell und in Zukunft nicht mehr möglich. Es werden Ersatzflächen benötigt, um ausgesetzte Angebote wieder aufnehmen und Teile des etablierten Programms auch in Zukunft gewährleisten zu können.

Das vhs Lesecafé in der Altstadtmarktpassage

Die Volkshochschule Erlangen nutzt an verschiedenen Orten in der Alt- und Innenstadt Flächen zur Umsetzung ihres Programmangebots. So fanden 2017 im vhs Lesecafé in der Altstadtmarktpassage mehr als 130 Veranstaltungen zu den Themenfeldern Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit statt. Pro Jahr besuchen ca. 6500 Bürgerinnen und Bürger das Lesecafé der Volkshochschule.

Die Fläche des vhs Lesecafés in der Altstadtmarktpassage wird durch das GME angemietet. Ein Mietverhältnis ist dem GME nur bis Mitte 2018 zugesagt worden. Neue Räumlichkeiten werden bis zum Sommer 2018 benötigt. Fehlende Räumlichkeiten hätten die Einstellung des Vortrags- und Seminarbetriebs am vhs-Standort Lesecafé zur Folge. Die Veranstaltungen könnten aufgrund hoher Auslastung nur zu einem geringen Anteil in den vhs-Gebäuden der Friedrichstraße aufgefangen werden. Der Verein „Lesecafé anständig essen e.V.“ und die hier ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger wären unter Umständen nicht mehr verfügbar.

Ziel ist es, das vhs-Angebot, insbesondere im Bereich der ökologischen und nachhaltigen Bildungsarbeit weiterhin aufrechtzuerhalten.

vhs Werkstätten im Haus Dreycedern

Im Untergeschoss des Hauses Dreycedern finden gestalterisch-kreative Bildungsangebote im Bereich des handwerklichen Gestaltens mit Holz und der Schmuckbearbeitung statt. Hier führt die vhs im Jahr 42 Kurse mit ca. 500 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern durch. Die Werkstatträume im Untergeschoss des Gebäudes Dreycedern sind aufgrund der zukünftig geltenden feuerpolizeilichen Richtlinien nur noch bis Ende des Frühjahr-/Sommersemesters 2018 als Unterrichtsräume nutzbar. Ersatzräume müssten bis spätestens Sommer 2018 angemietet und eingerichtet werden.

Alternativ nutzbare Räume sind aktuell leider nicht vorhanden. Erst mit Bezug des KuBiC können Goldschmiedekurse wieder angeboten werden. Holzbearbeitung kann ab 2020 im neuen KuBiC stattfinden, dort jedoch nur eingeschränkt, ohne Hobelmaschine und Tischkreissäge. Ohne entsprechende Räumlichkeiten müsste dieses Angebot bis zur Inbetriebnahme des KuBiC für mindestens zwei Jahre eingestellt werden. Teilnehmerentgelte von über 25.000 € pro Jahr könnten nicht erwirtschaftet werden. Die für die vhs gewonnenen Dozentinnen und Dozenten könnten möglicherweise nicht gehalten werden.

vhs Werkstätten im Egloffstein'schen Palais

Im Dachgeschoss des Egloffstein'schen Palais fanden zuletzt 18 Keramik-Kurse und mehrere offene Angebote pro Jahr statt. Hier war bis Ende 2017 auch die offene Töpferwerkstatt beheimatet, welche die Volkshochschule in Kooperation mit dem E-Werk ausgerichtet hat. Da die Keramik-Werkstatt im 2. OG des Egloffstein'schen Palais nicht mehr den geltenden feuerpolizeilichen Richtlinien entspricht und ein Fluchtweg (Anleitung) aufgrund statischer Defizite des Dachstuhls nicht geschaffen werden kann, musste der Unterrichtsbetrieb eingestellt werden.

Die Volkshochschule verfügt ebenso wie das E-Werk über keine alternativen Unterrichtsräume, so dass keramisches Gestalten bereits jetzt nicht mehr angeboten werden kann. Geeignete Keramik-Werkstätten wurden im gesamten Stadtgebiet nicht gefunden.

Bis zum Sommer 2018 werden geeignete Ersatzflächen benötigt. Sollte dies nicht möglich sein, könnten bis zur Inbetriebnahme des KuBiC keine Kurse im Bereich Keramik angeboten. Zu erwartende Teilnahmeentgelte in Höhe von über 15.000 € pro Jahr würden ausbleiben. Die für die vhs bisher tätigen Dozentinnen und Dozenten könnten möglicherweise nicht gehalten werden.

Perspektiven

Mit der Sanierung des KuBiC Frankenhofs wird für die vhs mittelfristig eine Goldschmiede-Werkstatt zur Verfügung stehen. Durch die Mitnutzung der Keramikwerkstatt sowie des Holz-Übungsraumes der Jugendkunstschule in den Bereichen Keramik und Holzbearbeitung wird nach Fertigstellung des KuBiC ebenfalls eine Lösung gefunden. Grundsätzlich wird sich durch den neuen KuBiC die Raumsituation für den Kreativbereich verbessern.

Im Bereich der Holzbearbeitung konnte die vhs aus räumlichen Gründen bisher nur sehr eingeschränkt Angebote formulieren. Für einen Maschinenraum (Tischkreissäge, Bandsäge, Hobel) war im Haus Dreycedern kein Platz. Hier wird auch das KuBiC in Zukunft nur bedingt Abhilfe leisten können, da dort ein akustischer Schutz sowie Staub-Absaugung in notwendigem Umfang nicht realisierbar sind. Kurse zur Holzbearbeitung in der Erwachsenenbildung benötigen jedoch eine entsprechende maschinelle Ausstattung und Räumlichkeiten, die mit Lärm- und Staubschutz ausgerüstet werden können. Ohne dies können nur Einführungskurse in die Holzbearbeitung umgesetzt werden.

Computergestützte Kreativ-Angebote (3-D-Druck, Lasercutting, digitale Gestaltung, etc.) konnten in den durch die Volkshochschule genutzten Räumlichkeiten bisher nicht realisiert werden. Die in der Region existierenden Angebote (etwa das FabLab der FAU) bieten nur bedingt niederschwellige Zugänge in Form von zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten. Mit der Fertigstellung der Werkstätten im KuBiC könnten jedoch die jetzt anzumietenden Ersatzflächen zur Etablierung entsprechender Digital-Werkstätten genutzt werden.

Bedeutung für die vhs: Die handwerklich-kulturellen Kurse der Volkshochschule gehören zu ihrem Kernangebot und sind für die Einnahmensituation des Amtes erheblich. Das vhs Lesecafé prägt in äußerst positiver Weise das Profil der Erlanger Volkshochschule. Hier findet ein großer Teil des Vortrags- und Seminarangebots im Programmbereich Gesellschaft statt. Sowohl für das vhs Lesecafé als auch für neue Kursangebote im Kreativ-Bereich wird langfristig ein Bedarf an Räumlichkeiten bestehen.

Raumbedarf in qm: Der insgesamt benötigte Bedarf orientiert sich an den bisher genutzten Flächen, kann aber je nach Immobilie variieren und an dieser Stelle mit insgesamt 550 qm nur überschlägig geschätzt werden:

- Holzwerkstatt incl. Maschinenraum: 80 qm [Fläche wird über 2020 hinaus benötigt]
- Keramikwerkstatt incl. Brennofen- und Lagerraum: 70 qm [wird bis zur Fertigstellung des KuBiC benötigt. Fläche könnte danach für digitale Werkstatt (FabLab) weitergenutzt werden.]
- Goldschmiedewerkstatt: 50 qm [wird bis zur Fertigstellung des KuBiC benötigt]
- vhs Lesecafé incl. Seminarraum: 350 qm [Fläche wird über 2020 hinaus benötigt]

Es wäre zu prüfen, ob Werkstätten und vhs Lesecafé an einem gemeinsamen Ort platziert werden können. Neben der daraus resultierenden gehobenen Aufenthaltsqualität ließen sich auch inhaltliche einrichtungsübergreifende Verknüpfungen der Angebotsbereiche besser realisieren.

Standort: Um einen Beitrag zum gesamtstädtischen Ziel der Belebung der Erlanger Altstadt zu leisten, werden Räumlichkeiten im Bereich der Alt- und Innenstadt favorisiert. Bei einer räumlichen Verbindung von vhs Lesecafé und Werkstätten, können an einem Ort bis zu 17.200 Besuche pro Jahr prognostiziert werden (überschlägige Schätzung auf der Grundlage der Zahl der Kurse, der Teilnehmer und Veranstaltungstage in 2016).

Aktuell werden zudem Gespräche mit der E-Werk Kulturzentrum GmbH geführt, ob eine gemeinsame Anmietung von Werkstätten möglich ist. Die Ausstattung der von der vhs zu nutzenden Unterrichtsräume würde aus den finanziellen Mitteln der Volkshochschule getragen.

Zeitliche Planungen: Um zeitnah Angebote des plastischen Gestaltens wieder aufnehmen sowie das Angebot an Holz- und Goldschmiedekursen aufrecht erhalten zu können, müssten zu Beginn des Wintersemesters 2018/19 (September 2018) entsprechende Räumlichkeiten angemietet und ausgestattet sein. Gleiches gilt für das vhs Lesecafé, das bei Nichtverlängerung des aktuellen Mietverhältnisses in der Altstadtmarktpassage zur Mitte des Jahres 2018 seinen Betrieb einstellen muss.

Ressourcen

Die Ausstattung der Unterrichtsräume sowie des Unterrichtsbetriebs im vhs Lesecafé wird aus den finanziellen Mitteln der Volkshochschule getragen. Mittel für die Anmietung der Räumlichkeiten sollten wenn möglich noch für das Haushaltsjahr 2018 berücksichtigt werden.

Protokollvermerk:

Aufgrund des noch vorhandenen Beratungsbedarfs in den Fraktionen beantragt Frau Stadträtin Radue die Vertagung der Behandlung in die nächste Sitzung des Bildungsausschusses.

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Ergebnis:

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.

Abstimmung:

vertagt

mit 11 gegen 0

TOP 6

Anfragen

Keine

Sitzungsende

am 01.02.2018, 17:40 Uhr

Die Vorsitzende:

.....
Stadträtin
Pfister

Die Schriftführerin:

.....
Haag

Kenntnis genommen

Für die CSU-Fraktion:

Für die SPD-Fraktion:

Für die Grüne Liste-Fraktion:

Für die FDP-Fraktion:

Für die Ausschussgemeinschaft ödp/FWG: